

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 95 (1969)  
**Heft:** 14

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Max Pallenberg setzte man einmal einen jener aus Päckchen gewonnenen Puddings vor, die in Deutschland Flamery hießen, und deren Schwabbeln mehr die Hausfrau als die Gäste zu erfreuen pflegt.

Pallenberg sah den Pudding mitleidig an und sagte:  
«Zitre nicht, ich eß dich eh' nicht.»

\*

Eines Tages ließ die berühmte Tänzerin Taglioni die Direktion der Pariser Oper wissen, sie habe Schmerzen im Knie und könne längere Zeit nicht auftreten. Wenige Jahre später besuchte der Direktor der Oper sie in Petersburg, wo sie damals engagiert war. In ihrem Salon spielte ein kleines Mädchen. «Wem gehört denn die Kleine?» fragte er.

«Das, cher ami», erwiederte die Taglioni lächelnd, «das sind meine Schmerzen im Knie.»

\*

Als der erste Weltkrieg drohte, wollte man in Frankreich erfahren, welche Haltung England einnehmen würde. Clemenceau fuhr zu Edward Grey und fragte ihn:

«Wenn Deutschland in Belgien einmarschiert – welche Wirkung würde das auf England haben?»

Worauf Grey gelassen erwiederte: «Ja, das würde ohne Zweifel großen Eindruck machen.»

Ein wenig weniger Gelassenheit und ein wenig mehr Deutlichkeit hätten ja am Ende den Weltkrieg verhindert!

\*

Präsident Dupin (1783–1865), der unter sämtlichen Regierungen Aemter bekleidete, sagte einmal zu König Louis Philippe:

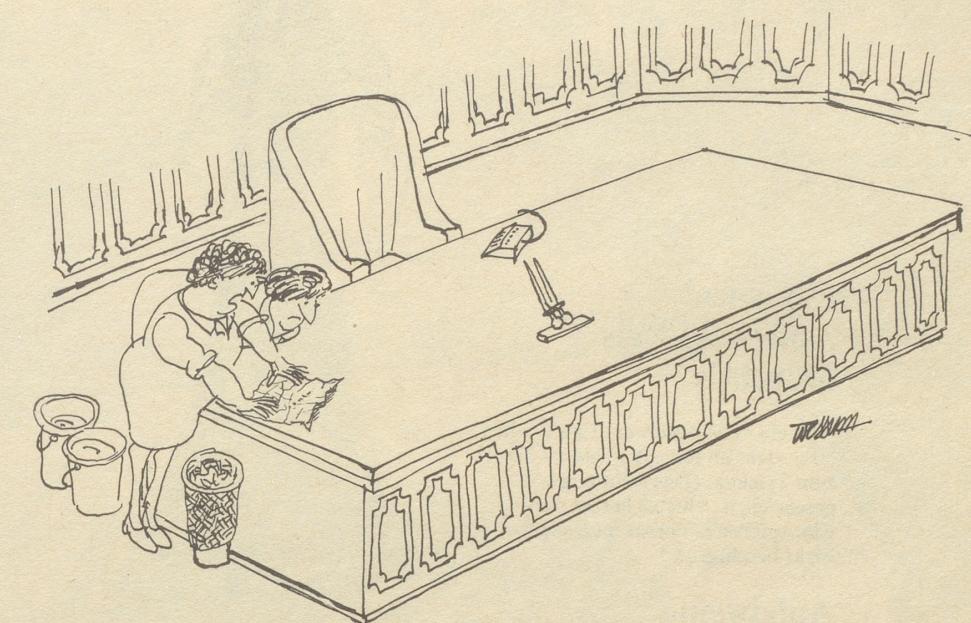
«Sire, über diese Frage werden wir uns nie einigen können.»

«Diesen Eindruck hatte ich auch», erwiederte der König. «Ich habe nur nicht gewagt, es Ihnen zu sagen.»

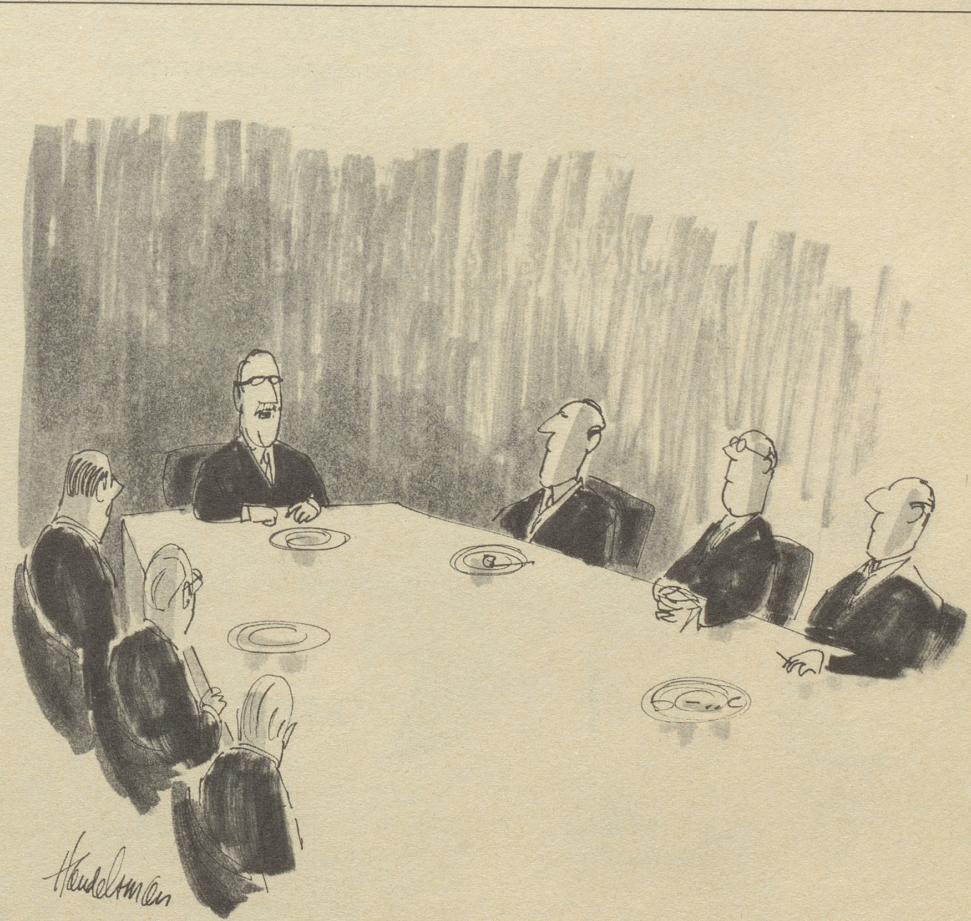
mitgeteilt von n. o. s.



Bezugsquellen nachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel



«Da steht: Sie sind beide entlassen, Sie erbärmlichen Papierkorbwühlerinnen!»



«... meine Herren, wenn wir uns nicht heute noch in die Sehnsüchte der einfachen Hausfrau nach makellosem Wäsche-Weiß einfühlen, sind wir morgen bankrott!»